

Gesprächsleitfaden mit Kindern bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

1. Gespräch eröffnen

- Ruhige, geschützte Atmosphäre schaffen.
- Anlass altersgerecht erklären.

Beispiel:

„Ich möchte mit dir sprechen, weil mir aufgefallen ist, dass es dir in letzter Zeit nicht so gut zu gehen scheint. Mir ist wichtig zu wissen, wie es dir geht.“

2. Wahrnehmungen ansprechen

- Nur konkrete Beobachtungen nennen.
- Keine Vorwürfe oder Vermutungen äußern.

Beispiel:

„Mir ist aufgefallen, dass du oft traurig wirkst und dich zurückziehst.“

3. Kind erzählen lassen

- Offene Fragen stellen.
- Aktiv zuhören.

Mögliche Fragen:

- „Wie geht es dir damit?“
- „Möchtest du mir erzählen, was los ist?“
- „Wie ist das für dich zu Hause?“

4. Gefühle und Bedürfnisse erfragen

Mögliche Fragen:

- „Was macht dir Sorgen?“
- „Was würdest du dir wünschen?“
- „Wer hilft dir, wenn es dir nicht gut geht?“

Wichtig:

„Danke, dass du mir das erzählst. Ich nehme dich ernst.“

5. Weitere Schritte erklären

- Keine Geheimhaltung versprechen.
- Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen.
- Dokumentationsbogen ausfüllen

Beispiel:

„Es kann sein, dass ich mit anderen Erwachsenen sprechen muss, damit wir gemeinsam überlegen können, wie wir dir helfen können.“

6. Gespräch abschließen

Beispiel:

„Vielen Dank für dein Vertrauen. Wir schauen gemeinsam, welche Unterstützung du brauchst. Du kannst jederzeit wieder zu mir kommen.“

Grundsatz

- Zuhören statt ausfragen.
- Beobachtungen statt Vermutungen.
- Wertschätzend und transparent handeln.
- Das Wohl und die Beteiligung des Kindes stehen im Mittelpunkt.